

Die satrapa- und die praeustus-Gruppe der Gattung Elater.

Von Studienrat K. Dorn, Leipzig.

(Hierzu die Titeltafel von Alex. Reichert.)

Im 37. Jahrgang (1918) der Wiener Entom. Ztg. p. 81—105 veröffentlichte Reitter eine neue Bestimmungstabelle der paläarktischen Elater-Arten, die gegenüber der Fauna Germanica (III. Bd.) und dem Catalogus Coleopterorum Europae viele Veränderungen zeigt. Außer verschiedenen Neubeschreibungen — namentlich werden gelbflügelige Aberrationen der roten Arten benannt — bringt diese sehr verdienstvolle Arbeit neue Auffassungen über die Artrechte und Zugehörigkeit einiger Formen. Die roten (und gelben) Arten teilt Reitter besonders auf Grund der Halsschildskulptur in 5 Gruppen ein. Von diesen greife ich hier seine 2. und 5. Gruppe heraus und bezeichne sie als satrapa- und praeustus-Gruppe nach ihren wichtigsten deutschen Vertretern. Nur auf die deutschen Arten will ich hier eingehen. Mein ursprünglicher Plan, die roten Elater ausführlich zu behandeln, scheiterte an dem unzureichenden Material, das mir zur Verfügung stand. Namentlich konnte ich die Typen der bald als Varietäten, bald als eigene Arten aufgefaßten Formen nicht einsehen.

Besondern Dank schulde ich dem Deutschen Entomologischen Museum zu Berlin-Dahlem, dessen gesamtes Material ich benutzen konnte. Ferner unterstützten mich in freundlichster Weise die Herren E. Rosenberg-Kopenhagen, R. Scholz-Liegnitz und Prof. V. Zoufal-Prossnitz.

Die satrapa-Gruppe ist gekennzeichnet durch den vorn viel dichter als hinten punktierten, auch an den Seiten hinten mit genabelten Punkten versehenen Halsschild, der vor der glatten Basalfläche eine kurze Mittelfurche aufweist, und ganz besonders durch die Form des 3. Fühlergliedes, das beim ♂ stark, beim ♀ schwächer dreieckig erweitert ist. Die Fühler erreichen beim ♀ den Hinterrand des Halsschildes und überragen ihn beim ♂ deutlich. Außer dem schon durch seine Färbung auffälligen 4-signatus, den ich hier deshalb beiseite lasse, wird für unser Gebiet satrapa Kiesw. und dibaphus Schiödte angegeben. Reitter faßt letzteren als Subspezies von satrapa auf und unterscheidet ihn von diesem nur durch die Färbung der Behaarung von Kopf und Halsschild, die bei satrapa bräunlich-gelb, bei dibaphus schwarz ist. Ich kann mich Reiters Ansicht nicht anschließen, da nach dem mir

118 Satrapa- und praeustus-Gruppe der Gattung Elater.

vorliegenden Material beide Formen sich durch mehrere andere Merkmale unterscheiden, und betrachte *dibaphus* als selbständige Art, solange nicht durch deutliche Übergänge in irgendeinem Verbreitungsteilgebiet die Zusammengehörigkeit mit *satrapa* einwandfrei nachgewiesen wird. Gerade bei den so schwierigen roten Elateren halte ich es für angebracht, jede durch Skulpturmerkmale klar kenntliche und nicht auf einzelne Stücke aufgestellte Form zunächst als eigene Art zu bezeichnen. Ein Blick in die Elateriden-Literatur zeigt die verschiedene Auffassung gewisser Formen zu verschiedenen Zeiten. So steht noch in der 1. Auflage (1891) des *Catalogus Coleopterorum Europae* *satrapa* als Varietät bei *cinnabarinus* und *dibaphus* als solche bei *pomonae*, also bei sehr verschiedenen Arten. Ferner galt *aurilegulus* bisher als Varietät von *praeustus*. Reitter 1918 erklärt ihn für eine gute Art und stellt ihn weit von *praeustus* weg in seine 1. Gruppe zu *cinnabarinus* und *sanguineus*. Diese Beispiele mögen genügen.

Mir sind folgende Unterschiede zwischen *satrapa* und *dibaphus* aufgefallen. Von ersterem lagen mir nur wenige Stücke, von letzterem dagegen etwa 25 vor.

satrapa

Halsschild verhältnismäßig flach mit geringem Abfall nach der Basalfläche, Flügeldecken etwa bis zur Mitte fast parallel, erst in der hintern Hälfte verengt, ziemlich flach. Beim ♀¹⁾ ist das 3. Fühlerglied nur undeutlich erweitert, so daß man in Zweifel kommen kann, ob es in die Gruppe 2 (Reitter) gehört.

dibaphus

Halsschild auf der Scheibe deutlich gewölbt, nach der Basalfläche stark abfallend, Flügeldecken von den Schultern an nach hinten fast keilförmig verengt, ähnlich gewölbt wie bei *sanguineus*, nur ausnahmsweise flach. Die beiden Geschlechter unterscheiden sich in Halsschild- und Flügeldeckenform nur gering, 3. Fühlerglied bei beiden Geschlechtern sehr deutlich dreieckig erweitert, beim ♀ viel gestreckter als beim ♂.

Bei beiden Arten kommt es in vereinzelt Fällen vor, daß der äußerste Spitzenwinkel leicht geschwärzt ist. Was die Farbe der Behaarung betrifft, die früher mitunter als wichtiges Artmerkmal galt, z. B. bei *cinnabarinus* und *sanguineus*, so hat es sich gezeigt, daß man bei größerem Material fast überall Abweichungen findet, daß also normal gelb behaarte Arten auch schwarz behaart vorkommen und umgekehrt. Solche Abänderun-

¹⁾ Das Stück, nach dem die Abbildung gemacht ist, stammt aus der coll. Schwarz und trägt die Fundortsbezeichnung „Caucasus Armen. Geb. Leder Reitter“ und einen weitem Zettel „von Reitter als v. *satrapa* Kiesw“.

gen haben nur den Wert von Aberrationen, sie sind im gesamten Verbreitungsgebiet zu erwarten; sie können allerdings auch in manchen Gebieten überwiegend auftreten.

Unter den Stücken, die ich auf Grund obiger Merkmale als *satrapa* betrachte, befindet sich auch je eins vom Caucasus, vom Talysch und aus Spanien mit schwarzer Halsschildbehaarung. Solche Stücke dürften Reitter für seine sbsp. *dibaphus* vorgelegen haben. Der echte *dibaphus* Schiödté jedoch ist nordischer Herkunft, und mit ihm ist höchstwahrscheinlich *forticornis* identisch, von Schwarz aus Ungarn und dem Balkan beschrieben. Nur aus letzteren Gebieten (Griechenland, Bosnien, Südungarn) habe ich *dibaphus* gesehen (außerdem je ein Stück bezettelt Rppslau und Wippach). Aus dem Norden lag mir nichts vor, ebensowenig wie sichere deutsche Stücke. Es ist also nicht völlig ausgeschlossen, daß die nordischen *dibaphus* von den Südosteuropäern (*forticornis*) differieren.

Das Vorkommen von *satrapa* in Deutschland erscheint mir zweifelhaft. Belegstücke aus Schlesien, von wo es Letzner anführt¹⁾, konnte ich in der Letznerschen Sammlung (Berlin-Dahlem) nicht auffinden. Das von Künnemann²⁾ aus Ostholstein erwähnte Stück hat sich als ein *dibaphus* erwiesen³⁾. Weitere deutsche Funde sind mir nicht bekannt.

Die *praecustus*-Gruppe trennt Reitter 1918 von allen übrigen rotflügeligen durch die gleichmäßige Punktierung des Halsschildes, die auch hinten nicht feiner oder weitläufiger wird. Von deutschen Arten gehört hierher außer *praecustus* noch *balteatus*, den ich hier nicht behandle, weil er leicht kenntlich ist. Dagegen macht *praecustus* Schwierigkeiten. Schon das Gruppenmerkmal gilt nicht so unbedingt, wie es Reitter hinstellt. Die Halsschildpunktierung ist hinten doch eine Wenigkeit feiner und weitläufiger als vorn, so daß ein ganz gewissenhafter Bestimmer fehlgehen müßte. Durch Vergleich mit bekannten Arten anderer Gruppen läßt sich dies aber vermeiden. Die kräftige und dichte Punktierung des Halsschildes, der infolgedessen meist matt ist, sowie dessen auffällige Länge zeichnen *praecustus* hinlänglich vor anderen deutschen Arten aus. Eine gewisse Ähnlichkeit in der Halsschildskulptur zeigt *cinnabarinus*, und man könnte unter Umständen dessen v. *atropilosus* Rye⁴⁾ wegen der schwarzen Behaarung mit *praecustus* verwechseln. Ein Vergleich der Halsschildlänge jedoch läßt keinen Zweifel aufkommen.

Nach meinem Dafürhalten ist *praecustus* noch in der Diffe-

1) Gerhardt, Käfer Schlesiens 1910, 248.

2) D. E. Zschr. 1918, 90.

3) D. E. Zschr. 1921, 58.

4) Reitter 1918 faßt diese Form als Subspecies auf, Rye dagegen (Ent. Med. 1903, 76) als Aberration. Es finden sich auch Übergänge, bei denen Kopf und Halsschild schwarz behaart ist, die Flügeldecken dagegen wie bei der Stammform mit gelben Haaren an den Seiten: Altwater, 1 Stück (coll. Letzner), Mosigkauer Heide bei Dessau (coll. m.).

120 Satrapa- und praeustus-Gruppe der Gattung Elater.

renzierung begriffen, und es lassen sich zwei Richtungen erkennen: die eine stellt eine kleinere, 9—11 mm lange Form mit geschwärzten Flügeldeckenspitzen und weniger stark punktiertem Halsschild dar, die andere eine große Form, von 12—15 mm Länge, mit einfarbigen Flügeldecken¹⁾ und sehr grob punktiertem und besonders langem Halsschild. Die erstere ist die Stammform nach der üblichen Auffassung, die letztere eine bisher mit verschiedenen Namen bezeichnete Form (*semiruber* Steph., *aurilegulus* Schauf., *aurileguloides* Buys., *cardinalis* Schiödte). Da sich *semiruber* von der Stammart nur durch ungeschwärzte Flügeldecken unterscheiden soll, kann ich diesen Namen der großen Form nicht beilegen, sondern nur kleinen Stücken mit weniger grob punktiertem und meist kürzerem Halsschild. Aus Deutschland liegt mir ein solches Stück aus der Sammlung Kraatz (Berlin-Dahlem), bezettelt Schlesien, vor. Den echten *aurilegulus* (aus Südwesteuropa) stellt Reitter 1918 als besondere Art in die 1. Gruppe. Es bleiben also nur noch zwei Namen, von denen *cardinalis* die Priorität besitzt. Die große Form bezeichne ich demnach als *cardinalis*²⁾. Ein Unterschied kann zwischen *aurileguloides* und *cardinalis* nicht aufrechterhalten werden, da *cardinalis*, der für gewöhnlich schwarz behaart ist, selbst im Norden auch mit gelbbeharten Flügeldecken vorkommt, wie Rye Ent. Med. 1903, 73 anführt. Rye betrachtet *cardinalis* als gute Art. Für die nordischen Stücke mag sich dies vielleicht rechtfertigen lassen. Das mir vorliegende Material aus anderen Gebieten zeigt aber derartige Übergänge, daß ich zwischen *praeustus* und *cardinalis* keine scharfe Grenze ziehen kann. Bei Leipzig kommt *cardinalis* mit gelbbeharten Flügeldecken als ausgeprägte Rasse vor. Ein Stück hat graubehaarte Flügeldecken und zeigt keinen Unterschied gegen ein dänisches (Lolland, ex coll. Schlick). Die Unterseite ist bei manchen Stücken grau, sonst meist fein gelb behaart. Er lebt hier in alten rotfaulen Eichen der Auenwälder und ist von mir wiederholt zur Winterszeit im Puppenlager frisch entwickelt gefunden worden. Auch habe ich ihn mehrmals aus Larven gezogen, die sich in Gesellschaft der Käfer vorfanden, einmal auch in einer alten Linde³⁾. Niemals zeigte er ein großes Schwanken in der Halsschildlänge, nie waren die Flügeldeckenspitzen geschwärzt, und nie fand sich in seiner Gesellschaft ein anderer roter Elater. *Praeustus* dagegen ist mir aus der Umgebung Leipzigs überhaupt nicht bekannt. Ferner fand ich *cardinalis* in 3 Stücken in einer rotfaulen Eiche in der Gottsche bei Bitterfeld und 1 Stück in der Mosigkauer Heide (Dessau) an einer Eiche.

1) Dieses Merkmal ist bei meinem gesamten Material konstant.

2) Den Namen *exsanguis* Eschsch. muß ich als undeutbar außer acht lassen.

3) Die Verpuppung erfolgt im Spätsommer, der fertige Käfer bleibt bis zum Frühjahr im Puppenlager.

Unter dem Materiale des Entomol. Museums zu Berlin-Dahlem findet sich diese Form mehrfach von Berlin vertreten (namentlich aus dem Grunewald), ferner je 1 Stück von Aschaffenburg, Goczolkowitz (?) (coll. Letzner), aus den Vogesen, Frankreich (von Buysson stammend und als *aurileguloides* bezeichnet) und Slawonien.

Herr R. Scholz-Liegnitz sandte mir 5 schlesische Stücke von Dohnau (alle in einer Eiche gefunden) ein, von denen eines dadurch besonders interessant ist, daß auch Kopf und Halsschild gelbe Behaarung aufweist, so daß ich es auf den ersten Blick für *cinnabarinus* hielt. Die Farbe der Behaarung spielt also beim Erkennen des *cardinalis* keine Rolle. Ich stelle auch hierher die von Reitter (Ent. Bl. 1918) als *titanus* beschriebene Form, die in der Tabelle 1918 nur noch als Varietät von *praecustus* fungiert, mit dem einzigen Unterschiede von der *v. cardinalis*, daß sie gelb behaarte Flügeldecken hat und meistens größer ist (15—16 mm). Als Fundort führt Reitter Bosnien, Albanien, Arragonien an. Leider konnte ich dieses Tier nicht zu sehen bekommen.

Ein Merkmal des *cardinalis* will ich noch erwähnen, das allerdings nur selten auftritt und nach dem mir vorliegenden Materiale bei *praecustus* nicht vorkommt, nämlich eine schmale, glatte, unpunktete Mittellinie auf dem Halsschild. Meist finden sich nur Andeutungen dieser Mittellinie. Die Stärke der Punktierung ist bei *cardinalis* nicht konstant und zeigt Übergänge zu *praecustus*. Auch in der Halsschildform kann ich keine klaren Unterschiede erkennen. Die Abbildungen von *praecustus* und *cardinalis* sollen nicht schematisieren, sondern sind nach einzelnen Stücken angefertigt. Die kleine Form, also der eigentliche *praecustus*, scheint in Deutschland viel seltener zu sein als *cardinalis*. Häufiger dürfte sie im Süden und Osten sein. Unter dem Material des Dahlemer Museums befindet sich von deutschen Stücken ein *praecustus* aus „Schlesien“ (Letzner), ferner einer von Berlin und einer von Königsberg. Letzterer fällt durch seine Größe auf (13 mm), gehört aber unzweifelhaft zu *praecustus*. Der von Rye Ent. Med. 2 (1905), 355 neu beschriebene *aster* aus Dänemark ist mit *praecustus* identisch (vgl. Henriksen, Ent. Med. 10 (1913)).



Nekrologe.

29. Oktober 1920: H. Bickhardt - Kassel, bekannter Koleopterologe, Schriftleiter der „Entomologischen Blätter“.
 1921: Hauptmann i. R. Hans Hirschke.
 24. Januar 1921: Eduard Springer, Baumeister in Wien, langjähriger Schriftführer des Österr. Entomologen-Vereins.
 6. März 1921: Gabriel Höfner-Wolfsberg, Altmeister der Lepidopterologie Kärntens, bedeutender Musiker und Komponist, nahezu 80 Jahre alt. Verfaßte zahlreiche Schriften über Schmetterlinge.



Entomologisches Jahrbuch 1922.

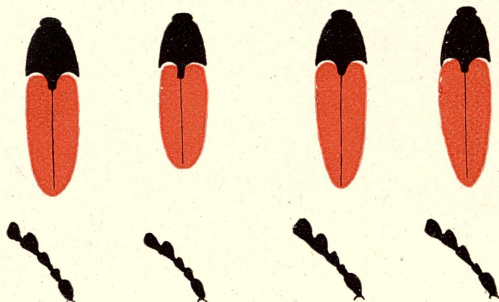


Fig. 1
♂

Fig. 2
♀

Fig. 3
♂

Fig. 4.
♀

Elater satrapa
(Kaukasus).

Elater dibaphus
(Bosnien).

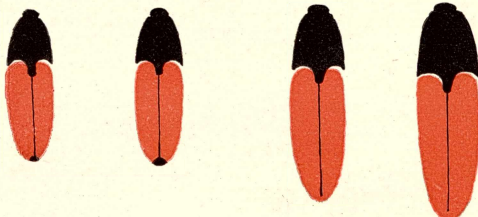


Fig. 5
♂

Fig. 6
♀

Fig. 7
♂

Fig. 8.
♀

Elater praeustus
(Schlesien). (Slavonien).

Elater cardinalis
(Leipzig).

Die satrapa- und die praeustus-Gruppe der Gattung Elater.

(Siehe S. 117.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1922

Band/Volume: [1922](#)

Autor(en)/Author(s): Dorn Karl Alfred

Artikel/Article: [Die satrapa- und die praeustus-Gruppe der Gattung Elater. 117-121](#)